

Zwei Vorträge von Helmut Dahmer, Wien

Das Erscheinen und das Verschwinden des Triebs in der Geschichte der psychoanalytischen Bewegung

Datum: Donnerstag, 20. Januar 2011, 20:00 Uhr

Ort: Hochschule für Soziale Arbeit (HSA)
Werftstrasse 1, Luzern, Aula 002

Entstehen, Verabschiedung, Aktualität der psychoanalytischen Kulturkritik

Datum: Freitag, 21. Januar 2011, 10:00 – 12:00 Uhr

Ort: Hochschule für Soziale Arbeit (HSA)
Werftstrasse 1, Luzern, Zimmer PL 132

Helmut Dahmer, Prof. Dr., war und ist spätestens seit dem Erscheinen seines bahnbrechenden Buches "Libido und Gesellschaft. Studien über Freud und die Freudsche Linke" 1973 im deutschsprachigen Raum einer der prononciertesten und differenziertesten Vertreter der psychoanalytischen Kulturkritik. Als Herausgeber der "Psyche" war er Jahre lang für eine Auseinandersetzung mit ihrer historischen und konzeptionellen Entwicklung wie auch mit ihrem Verschwinden und Verdrängen in der psychoanalytischen Bewegung nach Freud eingetreten, was ihm von vielen verübelt wurde.

Der von ihm wesentlich neu gewetzte Stachel der Freudschen Kulturkritik stört(-e) viele Analytiker unserer Zeit in ihrer eigenen und der Etablierung der Psychoanalyse in einem nicht mehr allzu freundlich gesinnten beruflichen Umfeld seit den Achtziger- und Neunzigerjahren. Auch sein erzwungener Rückzug aus der "Psyche" hat Helmut Dahmer nie aufgeben lassen - wie seine neuste Publikation "Divergenzen - Holocaust, Psychoanalyse, Utopia" (2009) belegt.

Wir halten es daher auch heute und immer wieder für notwendig und einem dem PSL seit der Gründung zugrundeliegenden Verständnis der Psychoanalyse entsprechend, mit Hilfe Helmut

Dahmers und seinen beiden Vorträgen dem Vergessen innerhalb der psychoanalytischen Bewegung Gegensteuer zu leisten und uns zu erinnern: dass die Neurosen soziale Krankheiten (Ferenczi) sind; dass Freuds Triblehre in ihrem Wesen nicht biologistisch zu missverstehen ist, sondern als Kernstück der Kulturkritik verstanden werden muss; dass die Psychoanalytiker gut daran tun, sich zu allen Zeiten den brennenden Zeitfragen auch als Psychoanalytiker zu stellen (Parin), wenn sie ihre Patienten verstehen und "neurotisches Elend in gemeines Unglück" verwandeln helfen wollen.

Unkostenbeitrag für Nicht-Mitglieder: jeweils Fr. 20.-